Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.



Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VIII. Weißensee, (in Thüringen). Mai 1833. VI. Jahrg.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Magnolia discolor Vent. Die zweifarbige Magnolia. Magnolia obovata Willd. Mag. purpurea Rus.

Gehört zur 13. Cl. 7. Ordn. Polyandria Polygynia des Linn. Syst. und zur Familie Magnoliaceae des natürl. Syst.

Diese schöne, aus Japan stammende Pflanze, welche sowohl in ihrem Vaterlande, als auch in China in den Gärten kultivirt wird, kam im Jahre 1790 zuerst nach England. Sie bildet einen Strauch mit langen, gebogenen, aufrecht-abstehenden Aesten; die Rinde ist bräunlich und glatt. Die Blätter sind abstehend auf kurzen, 4 — 6 Linien langen, behaarten Blattstielen, oval oder verkehrt-eiförmig, ganzrandig, nach beiden Seiten zugespitzt, in der Jugend völlig behaart, später oben fast glatt und nur unten an den Nerven und am Rande weichhaarig; die größern sind ungefähr 4 Zoll lang und 2 1/2 — 3 Zoll breit. Die großen Blüthen erscheinen einzeln auf kurzen, aufrechten, starken, weichhaarigen Blüthenstielen. Der Kelch ist aus 3 oder auch 5 lanzettförmigen, glatten, röthlichen, zurückgebogenen Blättchen gebildet. Die glockenförmige Blumenkrone besteht aus 3 äußern u. 3 innern, aufrechten, länglich-keilförmigen, stumpfen, fleischigen Blumenblättern, die auf der innern Seite weiß, auf der äußern purpurroth gefärbt sind. Die zahlreichen Staubgefäße stehen dicht gedrängt um den untern Theil des verlängerten Fruchtbodens; die Staubfäden sind kurz, kaum 2 Linien lang, verdickt, roth, und tragen an den Seiten die der ganzen Länge nach angewachsenen Staubbeutel mit weißem Samenstaube erfüllt. Die Griffel bilden oberhalb der Staubgefäße einen kleinen Zapfen aus dicht übereinanderliegenden eiförmigen, auf dem Rücken gewölbten, einfächrigen Fruchtknoten, die sich in eine zugespitzte, röthliche Narbe endigen. Die Blüthezeit ist bei uns, je nachdem die Pflanze im Gewächshause oder im Freien kultivirt wird, verschieden; im erstern Falle ist sie in den Monaten März und April, im letztern im Mai und Juni. (Bes. f.)

Ueber die gefüllten Dahlien oder Georginen.

(Mitgetheilt von Hrn. Chr. Deegen aus Köstritz.) Fortsetzung.

Mit der Acquisition der aus Irland und England zu uns gekommenen sogenannten Anemonen-Georgine haben wir zugleich eine neue interessante Form erlangt, die ein weites Feld zu Versuchen jeder Art eröffnet und deren Zartheit der Blätter und Färbung uns zu Erlangung der ausgesuchtesten und feinsten Zeichnungen, nächst veränderter Formen, die beste Aussicht giebt. Durch vorzügliche Zeichnungen dürfte sie dann den wundervollen Formenschönheiten unserer Georginen an die Seite gestellt werden können. Vielleicht erlangen auch die Blumen der Anemonen-Georgine durch die Kultur in unsern klimatischen Verhältnissen mehr Consistenz, da die Blumen jener aus dem Nebellande zu uns gekommenen Exemplare gegen Sonnenhitze und Regen gleich empfindlich sind.

Die oben angegebenen neuen und merkwürdigen Formen, eben so die Färbungen: reinfarbig, von tiefem Schwarz, durch alle denkbaren, der Georgine eignen Farben-Nüançen hindurch, bis zu weiß und mehrfarbig in bunten, sanft übergehenden und abstechenden Zeichnungen auf dichtgefüllten Blumen, sind in dem Sortiment meines Verzeichnisses aufgeführt, welches ich ebenfalls Blumenfreunden hier anliegend ergebenst überreiche.

Zu der äußerst angenehmen und belohnenden Selbsterziehung gefüllter Sorten und neuer Varietäten aus Samen enthält mein Samen-Verzeichniß die dazu tauglichsten Sorten in beliebiger Farbenauswahl. (Beschl. f.)

Beschreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

Mitgetheilt von Hrn. J. W. Bosse, herzogl. oldenburgischem Hofgärtner zu Oldenburg.

(Fortsetzung.)

20) Francoa sonchifolia. Spreng. Gänsedistelblättrige Francoa. Eine sehr schöne mehrjährige Zierpflanze aus Chili, welche hier im großherzogl. Garten zu Oldenburg sowohl im Glashause im Topfe, als auch auf einer Rabatte im Freien (wohin sie im Mai gepflanzt wird) im August bis Herbst blühet. Die Gattung Francoa hat einen obern, 4spaltigen Kelch, 4 Blumenblätter, 4 Nektardrüsen und 4 gekielte, vielsamige Capseln. Sie gehört in die 4. Ord. der 8. Kl. nach Linné und nach Sprengel muthmaßlich zur Familie der Veilchenart-Pflanzen (Violeae). — Der 4 bis 5″ hohe, dicht beblätterte Stengel dieser Species ist, gleich der ganzen Pflanze, dicht mit weichen, kurzen Härchen bekleidet, und treibt aus der Spitze einen auf-

rechten, meistens nackten, etwa 3' hohen Blüthenstengel, welcher eine Endtraube und 3 — 4, entfernte, gestielte Nebentrauben hervorbringt. Die sehr abstehenden Blätter sind 5—8'' lang, leierförmig, gefiedert, mit rundlichen, stumpfen, herablaufenden, kaum gezähnten Seitenlappen, und sehr großen, herz-eiförmigen, mehr oder minder ausgeschweiften, undeutlich gezähnten, stumpf gerundeten Endlappen; die Blattstiele breit geohrlappt. Die Blume sehr schön, kurz gestielt, in einfacher, dichter Traube, mit lanzettförmigen Brakteen; die Kronblätter länglich, 8''' lang, stumpf, rosenroth, nach der Basis zu mit einem dunkelpurpurrothen Mâle geziert.

(Beschluß folgt.)

Ueber die Kultur der Camellien.

(Vom Kunst- und Handelsgärtner Hrn. Fr. Jakob Seidel in Dresden.)

Es ist schon viel über die Pflege der so beliebten Camellien geschrieben worden. Da ich jedoch seit 20 Jahren diese Pflanzen mit Glück kultivire und jährlich ohngefähr 10000 junge davon aus Stecklingen ziehe, so glaube ich, es wird manchen Blumenliebhabern angenehm sein, wenn ich meine Erfahrungen über zweckmäßige Behandlung derselben, so wie über ihre Vermehrung durch diese Blätter bekannt mache. Die Camellia japonica, von der ich jetzt 160 Arten besitze, empfiehlt sich nicht allein durch ihre prächtigen Blumen und durch ihren schönen Habitus, sondern auch dadurch, daß ihre Behandlung äußerst leicht ist, als wodurch es auch denen, die keine Gewächshäuser haben und sich blos mit einer Stube oder einem Doppelfenster begnügen müssen, leicht möglich wird, sie zu ihrer größten Vollkommenheit zu ziehen. Ich nehme zu meinen Camellien reine Torf-Erde, welche jedoch einige Monate an der Luft gelegen haben muß, damit sie die Säure, welche dieser Erde eigen ist, verliert. Diese menge ich mit einem Drittheil Quarzsand, am besten mit weißem, weil der gelbe Eisentheile enthält. Doch sind die Camellien nicht so zart, daß dies einen beträchtlichen Unterschied verursachen sollte. Die beste Zeit zum Versetzen ist im Monat Mai, wo der erste Trieb beendigt sein soll. Es ist gut, wenn sie alle Jahre versetzt werden. Doch ist dies auch nicht unumgänglich nöthig. Ja es bringen die Pflanzen, die ihre Erde stark ausgewurzelt haben, oft mehr und größere Blumen als solche, die frische Nahrung bekommen und daher mehr in die Zweige treiben. Was auch einige sehr gute Cultivateurs, wie z. B. Sweet und andere Engländer, sagen mögen, daß es schädlich sei, die Wurzeln zu beschneiden: ich nehme sie mit einem scharfen Messer sowohl an den Seiten, als auch unten etwas ab, denn häufige Erfahrungen haben mich belehrt, daß, wenn man dies unterläßt, die Pflanzen alsdann viel schwerer in die neue Erde einwurzeln, ja sogar Fäulniß in den alten Wurzeln entstehe. Die Größe der Töpfe hängt vom Gesundheitszustande der Pflanze ab. Ist die Pflanze vollkommen gesund, so kann der neue Topf wohl 3 Zoll im Durchmesser größer sein, da hingegen bei einer kranken Pflanze der Topf oft kleiner gegeben werden muß, als der war, worin sie zuvor stand; denn der Ueberfluß von Nahrung, welchen die Pflanze nicht aufnehmen kann, versauert, und macht, daß sie immer kränklicher wird.

(Fortsetzung folgt.)

Rosa bracteata. Maria Leonida.

Sie stammt von der künstlichen Bestaubung der Rosa bracteata mit der gelben Theerose her. Bevor die schönen, großen, gefüllten, wohlriechenden, weißen, in der Mitte etwas gelblichen Blumen erscheinen, hat der sehr kräftig wachsende Strauch ganz das Ansehen der gemeinen Rosa bracteata, und zeichnet sich daher auch durch besonders schönes Laub aus. Sie hat noch den großen Vorzug, daß sie, wie die Theerose, mehreremal im Jahre blüht. Von Duisburg sind von dieser ausgezeichneten Bastardrose noch gute, wurzelächte Exemplare zu 1 1/2 Thlr. zu beziehen.

Duisburg am Rhein. Wilh. Keller.

Rafflesia Arnoldi.

Nachträglich bemerken wir über die in No. 12 u. 13 der Blumenz. 1832 erwähnte Rafflesia Arnoldi noch Folgendes:

Blum entdeckte auf einer kleinen Insel von Java eine zweite Gattung, deren Blüthe 2 Fuß breit war; die Einwohner nennen sie Patma, der botanische Name derselben ist Rafflesia Patma. — Eine andere Gattung entdeckte Blum in der Provinz Buitenzorg im östlichen Java, die auf einer Höhe von 150 Fuß über der Meeresfläche wächst; sie hat den Namen Brugmansia Zipalii erhalten. — Der Dr. Horsfield hat von einer kleineren Gattung derselben Kunde gegeben, die nur 3 Zoll breit war.

Alle diese seltsamen Pflanzen gleichen sich in mehrern Punkten: sie haben keine eigenen Wurzeln, sondern ziehen ihre Nahrung aus andern Pflanzen, auf denen sie wachsen; demnächst haben sie auch keine äußern Blätter, die Knospen sind vielmehr in purpurfarbene oder braune Schalen eingehüllt, wie die Blüthen unserer Bäume. Wie die Champignons scheinen sie aus der Rinde des cissus oder eines andern Baumes hervorzukommen. Diese wunderbaren Blumen, welche 6 — 9 Fuß im Umfang haben, finden im Pflanzenreiche keine andere Aehnlichkeit, als die mit den Pilzen, von denen einige Gattungen so klein sind, daß sie kaum mit bloßem Auge wahrgenommen werden können.

(Beschluß folgt.)

Aus der Revue horticole

Ueber die Kultur der Pelargonien.

(Von Poiteau).

Die Gattung Geranium bietet gewiß dem Geschmacke der Blumenfreunde die meisten Arten mit schönen Blumen dar. Lange Zeit hindurch zierten die Arten inquinans und zonale mit dem Laurus Finus, Oleander und den Granatbäumen allein unsre Orangeriehäuser; viel später kamen das triste, odoratissimum, peltatum, und noch später die Arten fulgidum, lanceolatum, candidissimum, bicolor, tricolor und einige andre hinzu. Gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts fand man in den Gärten der Blumenfreunde keine größere Anzahl davon, obwohl die Botaniker eine weit größere Zahl kannten. Nach dem französischen Botaniker l'Héritier hat man alle Geranien, gestützt auf die Zahl und Vollkommenheit der Staubfäden, in 3 Abtheilungen getheilt; so hat man die Arten mit 10 fruchtbaren Staubfäden Geranium genannt; die mit 5 fruchtbaren

und 5 unfruchtbaren Staubfäden bilden die Gattung Erodium, und endlich diejenigen, welche nur 7 Staubfäden, und zwar 4 fruchtbare und 3 unfruchtbare haben, machen die Gattung Pelargonium aus, die viel zahlreicher an Arten ist, als die beiden andern und die durch ihre Größe, Gestalt und Verschiedenheit der Farben ausgezeichnetsten Blumen enthält. Mit dieser letzten Gattung beschäftigen wir uns hier.

Der im Jahre 1826 erschienene Hortus Britannicus von Sweet enthält 402 Arten oder Hybriden von Pelargonien, ohne die Zahl der Varietäten mitzuzählen.

Die Arten sind fast alle am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch; die Hybriden und Varietäten sind größtentheils in den Gärten durch künstliche wechselseitige Befruchtungen oder durch günstige Zufälligkeiten entstanden. Unter den Hybriden findet man die schönsten Blumen und täglich erhält man noch neuere schönere; die ältesten machen allmählich den neuesten vorzüglichern Platz, so daß die vor 20 — 30 Jahren sehr gesuchten Pelargonien, welche man damals recht schön fand, von den Liebhabern vernachlässigt und ihre Namen fast vergessen sind. Unter den Blumisten von Paris, welche die schönsten Pelargonien mit Vorliebe kultiviren und vermehren, ist Hr. Lemon derjenige, welcher sich am meisten dafür interessirt, dessen Verzeichnisse die größte Anzahl enthalten, und der zugleich über ihren Werth am eigensinnigsten urtheilt. Er erhält nicht nur sehr schöne Sorten aus seinem eignen Samenbeete, sondern er ist auch stets bemüht, anderswoher sich solche zu verschaffen. Obgleich seine Sammlung nicht jedes alte oder gewöhnliche Pelargonium enthält, so ist sie doch weit zahlreicher, als irgend eine andere dieser Art. Man kann aber nichts Herrlicheres sehen, als diese, mit Geschmack auf Stellagen geordnete Sammlung zur Zeit der Blüthe. Die Zierlichkeit, die Pracht u. die Verschiedenheit der Blumen bilden das bezaubernd ste Gemälde, das man aus Blumen zusammenzusetzen vermag.

(Fortsetzung folgt).

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Senecio venustus. Willd. Diese Pflanze stammt vom Cap. Der Stengel ist fast holzig, aufrecht, 2 — 4 Fuß hoch, glatt, am obern Theil ästig und bildet leicht eine gerundete Krone. Die Blätter sind lanzettförmig, gezähnt, gefiedert, mit linien-lanzettförmigen, gezähnten, glatten Ausschnitten, die Mittelrippe unten mit einigen kleinen Stacheln. Die Aeste theilen sich oben in lange, nackte Stengel, die sich in strahlenförmigen, zollbreiten Blumen mit gelber Scheibe und bei einer Varietät mit zartrosafarbigem, bei einer andern mit lebhaftrosaviolettem Strahle endigen.

Man findet diese Pflanze nur erst im königl. Garten, aber wegen ihrer leichten Vermehrung durch Samen und Stecklinge wird sie sich bald auf den Blumenbeeten verbreiten, wo sie im Frühlinge gewiß eine schöne Ansicht gewährt. Wenn man sie zur rechten Zeit beschneidet, so kann man sie sicher im Herbste wieder blühend haben. Ich glaube, die beste Methode, sie schön zu erhalten, ist: sie im ersten Jahre in Töpfe zu setzen, in der Orangerie zu durchwintern, und im folgenden Frühjahre in's freie Land zu setzen. (Forts. folgt.)

Versuchte Beantwortung.

Ueber die in der Blumenzeitung Nr. 20 vom v. J. aufgegebene Frage: welche Pflanzen wohl am besten und zweckmäßigsten zur Bekleidung einer Laube dienen? erlaube ich mir, eine Pflanze, welche, wenn auch nicht alle, doch die meisten vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, vorzuschlagen; es ist nämlich Lycium barbarum. Diese Pflanze bedeckt, wenn sie gehörig angebunden u. jedes Frühjahr zurückgeschnitten, oder eigentlich, die im

vorigen Jahre gemachten Triebe auf 6 bis 12 Augen eingestutzt, überdies den Sommer hindurch ordentlich behandelt wird, in einigen Jahren eine Laube vollkommen.

Sonderburg. A. S. v. Wernich.

Varietäten.

Berlin. Im königl. botanischen Garten blühten in den letztvergangenen Monaten: Caladium princeps, Hortor. — Kunthia xalapensis, H. ber. — Aloe caesia β. elatior, Salm. — A. frutescens, Salm. — A. principis, Hav. — Crocus imperati, Tenore. — Prescotia plantaginea, Lindl. — Cymbidium sinense, W. — Oncidium tetrapetalum, W. — Euphorbia atropurp., Brouss. — Protea mellifera, Thunb. — Grevillea rosmarinifol., Cunningh. — Banksia Cunninghami, Sieb. — B. Lamberti, H. angl. — B. marginata, Cav. — B. media, R. B. — Dryandra armata, R. B. — D. formosa, R. B. — D longissima. — Begonia vitifol., Schott. — Thunbergia coccinea, Wallich. — Gesnera elongata, Humb. — Buddleja heterophylla, Bot. Mag. — Andromeda buxifolia, Lam. — Epacris paludosa, R. B. — Cunonia capensis, L. — Enkianthus quinqueflorus, Lour. — Mehrere Arten Ericae. (Fortsetzung folgt.)

Berlin. Herr Handelsgärtner Limprecht hat im vergangenen Herbste nicht weniger als 30,000 Hyacinthen in mehr als 10,000 Töpfen ausgepflanzt.

Wien, den 25. April 1833. In den Gewächshäusern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen jetzt folgende Gewächse: Abutilon roseum. (Link et Otto). Aus Brasilien. Malvaceae. Monadelphia, Polyandria. — Aloe tuberculata. (Haworth.) Vom Vorgebirg der guten Hoffnung. Hemerocallideae. Hexandria, Monogynia. — Aloe virens. (Haworth.) Vom Vorgebirg d. g. Hoffn. ditto. ditto. — Banksia spinulosa. (Rob. Brown.) Aus Neuholland. Proteaceae. Tetrandria, Monogynia. — Begonia malabarica. (Bojer.) Von Malabar. Begoniaceae. Monoecia, Polyandria. — Elaeodendron australe. (Ventenat.) Aus Neuholland. Celastrinae. Pentandria, Monogynia. — Erica pubescens. (Hortorum). Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Ericeae. Octandria, Monogynia. — Erica sparsa. (Hortorum.) dto. dto. dto. — Kennedya monophylla. (Ventenat.) Aus Neuholland. Leguminosae. Diadelphia, Decandria. — Melasphaerula graminea. (De-Candolle.) Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Irideae. Triandria, Monogynia. — Pomaderris lanigera. (Sims.) Aus Neuholland. Rhamneae. Pentandria, Monogynia. — Rhipsalis funalis. (Salm.) Aus Südamerika. Cacteae. Icosandria, Monogynia. — Rulingia pannosa. (Rob. Brown.) Byttneriaceae. Pentandria, Monogynia.

Petersburg. Die kaiserl. russische Akademie der Wissenschaften hat im Laufe des Jahres 1832 ihre Museen mit den reichhaltigen Herbarien der Floren von Taurien, der chinesischen Mongoley und Nordchina's, des Altaigebirges und der Umgegend von Orenburg bereichert. Durch die botanische Reise des Hrn. Bunge ist die Akademie mit 400 größtentheils neuen Pflanzengattungen, durch die des Hrn. Dr. Heft mit einem Herbarium kaukasischer Pflanzen vermehrt worden. Für die Kryptogamiensammlungen ist eine von Drummond während der bekannten Expedition des berühmten Nordpolfahrers Capitän Franklin zu Stande gebrachte Sammlung nordamerikanischer Moose angekauft worden. Von den Doubletten sind mehrere den bekanntesten Pflanzenforschern in den verschiedenen Erdtheilen gesandt, und zu gleicher Zeit ein Tauschsystem eröffnet worden.

Nantes. Am 30. September 1832 fand das jährliche Blumenfest der Gartenbau-Gesellschaft zu Nantes statt. Dieses Fest besteht in einer öffentlichen Ausstellung von den Erzeugnissen des Gartenbaues, von Zier- und Nutzpflanzen, und in einer öffentlichen Versammlung der Gesellschaftsmitglieder unter dem Schutze der Stadtbehörden, wo der Präfekt den Vorsitz hat. Die Kolonnaden der Börse und der schöne Platz vor denselben sind gewöhnlich der Ort der Ausstellung. Die verschiedenen Verhandlungen über Gärtnerei, über die Fortschritte und Bestrebungen in dieser Kunst wer-

deu hier gehalten, hier werden die Preise beim Klange einer harmonischen Musik ausgetheilt, und eine große Menge Leute strömt herbei, um die Vereinigung der schönsten Blumen, Früchte und Gemüse, welche nicht allein die Gartenfreunde der Stadt, sondern des ganzen Departements zusammengebracht haben, zu bewundern. Seit ihrer Entstehung schreitet die Gartenbau-Gesellschaft zu Nantes immer vorwärts; diese letzte Ausstellung war viel zahlreicher und prächtiger, als irgend eine vorhergegangene. Es sind diesmal 8 Preise und 3 Accessits ertheilt worden. Wenn ähnliche Anstalten und Einrichtungen in Frankreich sich vermehren, so wird der Geschmack an der Gärtnerei gewiß schneller ausgebildet werden.

Auszug aus dem Briefe eines deutschen Botanikers. „Der Gelehrte, dessen Schreiben Sie in Ihrem Nachwort erwähnen, hat völlig recht, daß ein System der jetzigen Rosen ein Problem sei. Ich möchte hinzufügen: Systeme gehörten eigentlich mehr für die Botanik als für die Blumisterei, denn wo der Mensch gleichsam als Gehülfe zugleich mit der Natur arbeitet, und so zu sagen ihre Farben mit mengen und auftragen hilft, da sind die Varietäten unendlich, und nur das Endliche, Abgeschlossene läßt sich in ein System bringen. Die getreue Natur aber hat abgeschlossen. Ein System würde erfordern z. B. daß bei zehn Eigenschaften, die ich mir merke, die erste der 30 (oder 50) Klassen nur eins oder zwei dieser Kennzeichen hätte, und so progressiv in den verschiedensten Mischungen der zehn Charaktere fort, bis die 50ste Klasse sie alle vereinigte. Dies ist meine Ansicht. Ein System kommt mir vor wie ein Baum, der erst einen einfachen Stamm treibt (z. B. Nr. 1 Rosa canina als Mutter), dann einige Aeste; aus diesen viele Zweige; endlich aus letzteren zahllose Blätter. Aber da alljährlich noch so viele dem Blumisten hochwichtige, dem trocknen Botaniker aber völlig gleichgültige Mischungen und Spielarten von Rosen erzeugt werden, so ist hier an keinen Abschluß und folglich an kein System zu denken.

Heiligenstadt, den 3. Mai. An den Volkamerien gewann ich große Dolden, indem ich die bis zu ½ Elle abgeschnittenen Stöcke in einen sehr großen Topf setzte, demselben oben auf einen Zoll hoch frischen Schafdünger, zu einem dicken Brei aufgelöst, gab und diesen mit Erde bedeckte. Hierauf ließ ich den Stock unausgesetzt hinter dem Fenster gegen Osten stehen und gab demselben viel Wasser. Die auf diese Weise behandelten Stöcke waren über 1½ Elle hoch, stark und kräftig. Die Blätter ½ Elle lang und ¾ Elle breit. Die Dolden hatten 3½ Zoll im Durchmesser und 150 Blumen. — Das Pfropfen der Cacten auf die Stelle eines frisch abgeschnittenen Triebes, oder Stachelbüschels, weil hier jedesmal ein triebfähiges Auge sitzt, habe ich gleichzeitig mit Herrn M. (siehe Blumenzeitung Jahrgang. V. Nro. 21) bewährt gefunden.

Böttner.

Bollweiler. (Fortsetzung). Verzeichniß der **Camellien**, welche gegenwärtig in dem Garten der Herren Gebrüder **Baumann** daselbst kultivirt werden.

C. Egerstonia.	C. flavida.	C. Hallesia.
- Elegans.	- Gallica alba.	- Henriette.
- Bedfortia.	- fulgens.	- heptangularis.
- Whitini!!	- gigantea.	- heterophylla.
- Elphinstonia.	- gloria mundi.	- hexangularis.
- expansa.	- Grussonia.	- humilis.
- fascicularis.	- grandifl. simpl.	- imbricata!!!
- fimbriata.	- grandissima.	- incarnata.

(Fortsetzung folgt).

Weimar. Am 6. Mai beginnt im Locale des Schüzzenhauses die vom Vereine für Blumistik und Gartenbau in **Weimar** veranstaltete Blumenausstellung, und dauert bis zum 8. Mai. Diese Ausstellung verdient auch dieses Jahr wieder, ihrer seltenen und höchst ausgezeichneten, schönblühenden Blumen wegen, die Aufmerksamkeit aller Blumenfreunde, und behalten wir uns vor, in einer der nächsten Numern der Blumenzeitung von dieser außerordentlich reichen und geschmackvoll geordneten Ausstellung mitzutheilen.

Duisburg, am Rhein. Von der schönen Rose Maria Leonida sind bei Hrn. Kaufmann **Wilhelm Keller** noch 12 Exemplare zu 1⅓ Thlr. vorräthig. Auch kann das neue Rosen-Verzeichniß des Hrn. Kaufm. Wilhelm **Keller** hieselbst (siehe Blumen-Zeitung No. III, dieses Jahres), aus 1068 Sorten bestehend, im Wege des Buchhandels durch die Bäderer'sche Buchhandlung in Essen für 12 ggr. bezogen werden.

Weißensee, den 6. Mai. Blumenfreunde hiesiger Gegend müssen wir auf die sich immer höher hebende Aurikelflor des Herrn Postmeisters Heidemann hieselbst aufmerksam machen. In der diesjährigen Flor haben wir über 2000 höchst ausgezeichnete Numerblumen bemerkt, unter welchen sich Exemplare finden, die durch die Größe der Blumen und ihre Farbenpracht den Blick des Beschauers fesseln. Der Herr Postmeister Heidemann wird wahrscheinlich die Güte haben und uns in einer der nächsten Numern der Blumenzeitung darüber einen ausführlichen Bericht mittheilen.

Auf der **Pfaueninsel** bei **Potsdam** hat als eine nicht geringe Seltenheit Pandanus utilis Bory geblüht und wird Früchte hervorbringen. Dies Exemplar kam 1804 aus dem Schönbrunner Garten bei Wien als große Seltenheit nach dem berl. r botan. Garten und 1832 nach der Pfaueninsel. Es ist eins der schönsten und größten Exemplare der deutschen, französischen und englischen Gärten. Vor mehreren Jahren blühte dieselbe Art in Wien und im vorigen Jahre zu Belvedere bei Weimar.

In **Berlin** im königl. Garten zu Monbijou blühten im März Camellia fulgens und rosaeflora.

In **Pankow** bei Berlin blühte im Monat März bei Herrn **Kuhfeld** Camellia anemoneflora striata.

Um gefüllte Balsaminen zu erhalten, nehme man die von den schönsten Blüthen gewonnenen Samen, und wähle unter denselben jene, welche die kleinsten oder mittlern, aber vollkommen runden Körner sind, verwerfe dagegen die größten, weil diese gewöhnlich nur einfache oder halbgefüllte Blumen geben.

(Gegenstück zur chinesischen Luftpflanze in Deutschland.) Eine der chinesischen Luftpflanze (Epidendron flos aeris), die zu ihrem Fortkommen der Erde nicht bedarf, blos aus der Luft nährende Theile einzieht und deswegen von den Chinesen an die Decken der Zimmer aufgehängt wird, ähnliche Saftpflanze findet man auf dem Riesengebirge in Deutschland: es ist die Rhodiola rosea Linn. Sie lebt in den Zimmern der Gebirgsbewohner, am Faden hängend, Jahr und Tag, und blüht.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

Allgemeine Gartenzeitung. Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Verbindung stehende Wissenschaften, in Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes, herausgegeben von **Friedr. Otto** (königl. preuß. Garten-Direktor und Inspektor des bot. Gartens zu Berlin) und **Albert Dietrich** (Dr. der Philosophie und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Berlin.) Nauck'sche Buchhandlung in Berlin. 4 rℓ.

Unter obigem Titel erscheint eine Zeitschrift für Gärtnerei und für alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften, in der alles Neue, für Gartenkunst und Gartenbotanik Interesse Habende aufgeführt, kurze Beschreibung von neuen Zierpflanzen gegeben, und das Wichtigste aus englischen und französischen Gartenschriften, sowie aus den erschienenen botan. Werken des Auslandes aufgenommen und, wo es nöthig ist, durch Kupfer oder Holzschnitte erläutert werden soll. Der Jahrgang wird 52 Nro. oder Bogen in gr. 4 umfassen.

Die Namen der Herren Herausgeber, sowie ihre Stellung an der Spitze berühmter Garten-Institute und die nähere Bekanntschaft derselben mit den ausgezeichnetsten Gärtnern und Botanikern, sichern dieser Zeitschrift im Voraus einen bleibenden Werth, der sich auch bereits in der ersten Nro. bekundet.

Hierbei zwei Beilagen: 1) Monatliche Berichte aus Weimar, 2) Gemeinnützige Mittheilungen ꝛc.